

Eigentlich bin ich davon ausgegangen, im fünften Amtsjahr als Präsident die meiste Zeit und Energie in Strategien und Visionen hineinstecken zu können, dienen doch die ersten beiden Jahre normalerweise zum Kennenlernen der Materie und der Behebung nicht zu vermeidenden Anfängerfehler, die Jahre drei und vier der Konsolidierung mit Ausrichtung auf Routine, wissend wie der Hase läuft. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

In rein chronologischer Reihenfolge stand am 3. Juli 2004 die Papier- und Kartonsammlung am Anfang. Die nur gerade 25 Helferinnen und Helfer bewältigten dabei 57'800 kg Alt-Papier und 6'250 kg Karton, oder mit anderen Worten mehr 2.5 t pro Person. Verständlich, dass da der eine oder andere Kreislauf an seine Grenzen gestossen ist und/oder der eine oder andere Muskelstrang sich im Nachhinein kenntlich gemacht hat. Das anschliessende Pizza-Essen in der Zelgli-Trotte, Hettlingen wurde von hungrigen Mäulern und abgekämpften, erholungsbedürftigen Sammlerinnen und Sammlern auch nicht gerade überrannt, mit der Folge, dass bereits so nach 22⁰⁰ allseits grosse Aufbruchstimmung herrschte.

An der ersten Vorstandssitzung vom 17. August 2004 standen u.a. wegen des Rücktritts von Els Schmid als Aktuarin die Aufgabenumverteilung im Vorstand unter Berücksichtigung des eigenen zeitlichen Aufwandes im Vordergrund.

Leider musste das für den 22. August 2004 geplante Beach-Volleyball-Turnier wegen zu weniger Anmeldungen eine Woche im Voraus definitiv abgesagt werden. Schade um die vom OK - Andi Meier, Anita Müller, Dani Rachoi und Kevin Thoma - investierte Zeit, die gekonnt aufgemachten Flyer und Suche nach Sponsoren.

Aus der 32. Delegiertenversammlung des RVNO im Rathaus, Frauenfeld vom 28. August 2004 gilt anzumerken, dass die Bewertung der Schreibeinsätze der Saison 2003/04 mit 23 lachenden Smilies [☺], drei ernsthaft blickenden [☹] und nur einem einzigen traurigen [☹] durchaus positiv ausgefallen ist. Gratulation an alle Schreiberinnen und Schreiber für ihre erbrachte Leistung, verbunden mit der Hoffnung, traurig dreinblickende Smilies inskünftig ganz aus der Beurteilung zu verbannen.

Unterbrochen durch die Sitzung Kommission Gemeindebetriebe vom 5. Oktober 2004, an der alljährlich die Papier- und Kartonsammlungen koordiniert werden, bei der aber den verantwortlichen Personen nicht einmal die Schulferien geläufig waren, stand die Frage „Damen 1 - wie weiter?“ im Mittelpunkt. Sowohl die Mannschaftssitzung im Anschluss ans Training vom 29. September 2004 als auch die Zusammenkunft zusätzlich mit den weiteren Vorstandsmitgliedern und der Vertretung der zweiten Damenmannschaft vom 6. Oktober 2004 konnte die Auflösung der 2. Liga-Damenmannschaft nicht verhindern. Selbst unter Ausschöpfung aller möglichen Varianten - gezielt einzelne Spiele bestreiten, Forfait-Niederlagen einkalkulieren, einzig auf Heimspiele setzen, Spielerinnen aus der zweiten und dritten Mannschaft für ein einzelnes Spiel hinzuziehen - musste bald einmal festgestellt werden, die einzige sinnvolle und sportlich faire Lösung würde darin bestehen, mangels Spielerinnen das Damen 1 aus der Meisterschaft zurückzuziehen. Die primäre Ursache für diesen ausserordentlichen Schritt ist wohl darin zu sehen, dass gleichzeitig fünf Spielerinnen aus der Mannschaft ausgetreten sind. Überraschend war eigentlich nur die Häufung der Austritte, denn schon seit längerer Zeit zeichnete sich eine immer grösser werdende Diskrepanz zwischen Anspruch - sprich 2. Liga-Niveau, Leistungsorientiertheit, Meisterschaftsspiele jedes Wochenende von Ende Oktober bis Ende März - und Wirklichkeit - sprich andere Prioritäten, Interessenskonflikte, Bereitschaft für zeitlichen Aufwand - ab. Dass hingegen nur sechs Punkte zum direkten Ligaerhalt gereicht hätten, bedarf keiner weiteren Worte.

Beim beinahe schon traditionellen Vorstandssessen diesmal im Restaurant Traube, Rutschwil/Dägerlen vom 21. Oktober 2004 nach vorangegangener Sitzung mit logischem Schwerpunkt „Auswirkungen Auflösung Damen 1“ erregte einmal mehr Wild unsere Aufmerksamkeit. Von grösserer Wichtigkeit ist aber die Tatsache, dass gleichentags in der Person von Karin Rust die vakante Stelle der Aktuarin neu besetzt werden konnte. Ein hoffentlich auch schmackhafter Einstieg für sie.

Für den 28. November 2004 war eine Sitzung mit den JuniorInnen angesagt. Nachdem mit dem selbstgewünschten Wechsel auf den Mittwochabend sich schlussendlich nurmehr drei Spielerinnen in die Halle verirrt, wurde das Training vorübergehend sistiert, im Anschluss an die Sitzung in anderer Form und unter anderer Leitung jedoch wieder reaktiviert.

Anlässlich der Präsidentenkonferenz der Vereine und Organisationen von Seuzach und Ohringen vom 29. November 2004 standen überraschenderweise Informationen aus erster Hand zur Neuausrichtung des Seuzi-Fäschts im Vordergrund.

Auf die dritte Vorstandssitzung vom 14. Februar 2005 galt es den Rücktritt von Mirjam Reich als Vizepräsidentin zur Kenntnis zu nehmen und auch Ineke Maag kündigte gleichentags auf Ende Vereinsjahr ihren Rücktritt als Kassiererin an.

Mit 20 Teilnehmerinnen - davon fünf Juniorinnen - und nur zwei Vertretern männlichen Geschlechts ging das interne Mixed-Turnier vom 2. April 2005 reibungslos und schneller als geplant über die Bühne, wobei neben dem Spielfeld insbesondere der Gaumen durch all die leckeren Sachen vollauf auf seine Rechnung kam.

Die grössten Bedenken zum Seuzi-Fäscht konnten durch die Erklärungen anlässlich der Gründungsversammlung des gleichnamigen Vereins vom 6. April 2005 widerlegt werden, sodass einer aktiven Teilnahme im Verein und am Fest selbst grundsätzlich nichts mehr im Wege steht.

Die vierte und letzte Vorstandssitzung vom 12. April 2005 stand folgerichtig ganz im Zeichen der Vorbereitung der jetzigen Generalversammlung.

Für den April geplant war auch ein dreiteiliges Seminar zum Thema „Präsidium/Vorstandsführung“, mit dem Ziel, sich im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements mit den Pflichten und Kompetenzen vertieft auseinander zu setzen. Da der Kursus aber vierfach überbucht war, versuche ich es erst recht ein anderes Mal, mir weitere Grundlagen zur Führung eines Vereins anzueignen.

Meine beiden letzten Amtshandlungen betrafen die dritte und inskünftige zweite Damenmannschaft. Durch den Aufstieg in die 4. Liga galt es nebst den Mannschaftsinteressen und denjenigen der einzelnen Spielerinnen auch den kurzfristigen Zielen des Vereins Gehör zu verschaffen.

Kein Jahresrückblick ohne Dank. Dank an alle, welche auf Vorstandsebene, als Trainerin oder Trainer, als Schiedsrichterin oder Schiedsrichter, als OK-Mitglied und als Helferin oder Helfer dazu beigetragen haben den Volleyballclub Seuzach auf Kurs zu halten und dafür ihre sicherlich nicht im Überfluss vorhandene Zeit geopfert haben. Ein spezieller Dank geht vorausschauend auch an Philipp Anderes, der sich dazu bereit erklärt hat, als Kassier den Vorstand zu verstärken. Gleichzeitig hoffe ich auf Nachsicht der betroffenen Personen, dass in der zu Ende gehenden Saison wegen der Vereinsführung nicht immer alles optimal gelaufen ist.

Zuguterletzt möchte ich für eine typische Mannschaftssportart wie es Volleyball nun einmal ist, die folgende Aussage des Basketballers Magic Johnson niemandem vorenthalten. „Frage nicht, was die Mitspieler für dich tun können, sondern, was du für das Team tun kannst.“ Auch daran gilt es zu arbeiten.